

27.18. 1915
Wiederholung

1439

Dem Kaiser.

Wo sonst vom Haupte Silberhaare schimmern,
Dort ist der Friede heimisch und die Ruh';
Dort bleiben, wie von unsichtbaren Händen
Hinweggewiesen, Haß und Hader fern.
Die wilden Stürme senken ihre Flügel,
Die Welt liegt wie im Sonnenuntergang,
Des Menschen stillen Abend sanft verklärend.

Wie anders hat sich Dir das Los gesüßt,
O Kaiser! Der Du kühn im Ungewitter
Emporstiegst zu des Thrones gold'nen Höh'n —
Umdräut von finstern Mächten, heimgesucht
Von Sorge und Gefahr, von Zwist und List
Bedroht, hast Du durch lange, lange Jahre
Dort oben treu die Fürstentwacht gehalten:
Du bleibst Dir treu, Du bleibst den Völkern treu,
Und unverrückten Auges wirktest Du
Am Aufbau ihrer Größe, ihres Glücks;
Im schöpferischen Frieden der Jahrzehnte
Hast ihre Kräfte Du an's Licht gebracht,
Hast ihren Fleiß zu reichster Fruchtbarkeit,
Zum herrlichen Erfolg ihr Tun gelenkt
Und nur ersehnt, den Segen dieses Friedens
Als köstlichstes Vermächtnis Deines Lebens
Zu lassen denen, die Du so geliebt.
Fürwahr! Wenn einer, hättest Du verdient,
Nach Müß' und Arbeit, wie sie keinem noch,
Der je die Krone trug, so hoch sich türmte,
Zur Feierstund', im sanften Abendrot
Behaglich rastend, friedvoll auszuruhn.

Doch nein! Der schwarze Dämon litt es nicht,
Der eifert, alles Große zu zerstören.
Von allen Seiten heben seine Diener
Die haßerfüllten Häupter, rütteln frech
An Deines Reiches Thoren, werfen Feuer
In's Land und zerren Dich am Fürstenmantel,
Um seine Pracht in Stücke zu zerreißen.
Da hast Du nicht gezaudert. Aufgesprungen
Bist Du vom Sitz in königlichem Zorn;
Und Deine Worte waren Schwertgeklirr,
Drometenschall, Gerichtsposaumenton,
Der Mut und Blut in Millionen Herzen
Ergoß und donnernd in die Feinde fuhr.

Ein Jahr verfloß, seit so Dein Ruf erscholl.
Und Du, wie damals, stehst vor uns am Throne,
In Deiner Silberhaare heil'gem Schein,
Von all dem Ungeheuren nicht gebeugt,
Wobon seitdem das Erdenrund erzittert,
Und Deine Brust trägt jenes Eisenkreuz,
Das keinen größ'ren Helden je geschmückt.
Nimm hin zu diesem Schmuck noch jenen andern;
Den Dir Dein Volk aus dunklen Purpurknospen,
Aus seines Blutes roten Rosen wand!
Es flocht an ihm seit eines Jahres Frist;
Und an dem Tag, der einstmal's Dich gebar,
Legt es Dir liebend ihn zu Füßen,
Durchwirkt vom lichten Grün des Siegeslorbeers!

Wolfgang M a d j e r a.

